

Der Bürgermeister

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Pressestelle

Nancy Kersten
Pressesprecherin

Alexander Leifels
Mitarbeiter

Telefon
(03334) 64 – 512/513
Telefax
(03334) 64 - 519

Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswalde

e-Mail
pressestelle@eberswalde.de
(nur für formlose
Mitteilungen ohne digitale
Signatur)

Internet
www.eberswalde.de

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 186/14 vom 12. November 2014

Borsighalle ist national wertvoll

Die Borsighalle ist ein national wertvolles Kulturdenkmal und ist nun Teil der Liste, auf der sich der Kölner Dom, das Studentendorf Berlin Schlachtensee oder die Galopprennbahn Hoppegarten befinden. Solche Denkmale bilden beispielhaft architektonische, städtebauliche, wissenschaftliche oder politische Leistungen ab.

Eine bundesweite Expertenkommission hat die Borsighalle als national wertvoll eingestuft. „Wir sind sehr froh, die Borsighalle ist so bedeutsam, dass ihre Sanierung ab 2014 von Bund und Land gefördert wird. Immerhin ist die Borsighalle beispielgebend für die Bahnhofshallen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“, so Eberswaldes Baudezernentin Anne Fellner.

Die Borsighalle ist der konstruktive Vorreiter für seriell vorgefertigte Gitterbogenhallen, die auf- und abbaubar, also transportabel sind. Dieser Bautyp ist heute noch in Berlin am Bahnhof Alexanderplatz oder in London am Bahnhof St. Pancras zu erleben.

„Die Stadt steht zu ihrer Verantwortung, die Borsighalle als Denkmal zu erhalten. Umso wichtiger ist es, dass sich der Bund und das Land daran beteiligen“, so die Baudezernentin. Die Eberswalder Geschichte basiert auf der Industriegeschichte rund um den Finowkanal. „Nach der Sanierung des Blechenhauses am Finowkanal, des Wasserturmes in Finow und der Entwicklung der Stadtpromenade ist die Förderung der Borsighalle in meinen Augen der nächste Schritt“, so Anne Fellner.

Durch die finanzielle Förderung kann das bereits 2011 angestoßene Stufenkonzept der Sanierung realisiert werden. Der Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt der Stadt hatte vor drei Jahren eine Potenzialanalyse beauftragt. Unter der Federführung von Prof. Werner

Lorenz, dem Leiter des Lehrstuhls für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung an der BTU Cottbus, wurde eine mögliche Übersiedlung der Halle in die Innenstadt überprüft und verworfen sowie eine Entwicklungs- und Sanierungsstrategie erarbeitet. In Abstimmung mit dem Fachausschuss wurde die Förderantragstellung zur Sicherung der Borsighalle voran getrieben. „Das Stufenkonzept sieht die Sicherung der Halle vor, um die Borsighalle als eine erlebbare Skulptur zu erhalten“, so die Baudezernentin. Für die Realisierung sind bis zum Jahr 2019 rund 1,2 Millionen Euro nötig, der Eigenanteil der Stadt beträgt knapp 400.000 Euro. Noch in diesem Jahr soll die Halle frei gelegt werden, also Bewuchs entfernt werden. 2015 soll die Halle konstruktiv gesichert werden und 2016 soll das marode Dach rückgebaut werden. Nach den Sicherungsarbeiten soll die Halle von 2017 bis 2019 als Skulptur erlebbar gemacht werden. Dazu gehören die Ertüchtigung des Tragwerkes sowie der Wiederaufbau des Westgiebels und die Instandsetzung der Nordwand. „Die dritte Stufe trägt den Titel ‚Borsighalle nutzen‘. Hier sind zukünftig verschiedenste Varianten für Private möglich. Diesen Schritt, also nach 2019, wird die Stadt Eberswalde vorbereiten“, so die Baudezernentin.

Die Borsighalle wurde 1848 von August Borsig entworfen. Ein Jahr später wurde sie auf dem Gelände des Borsigschen Puddel- und Walzwerkes in Berlin Moabit errichtet. 1899 wurde die Halle demontiert und in der Eisenspalterei in Eberswalde wieder aufgebaut. Hier wurde in der Halle bis 1945 Eisenschrott verarbeitet. Später wurden in der Halle Eisenrohlinge „Knüppel“ gelagert und anschließend als Kohlelager für das Gasgeneratorenhaus genutzt. Seit 1993 steht die Borsighalle leer.